



Gemeinde Pfinztal

Niederschrift zur öffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates Kleinsteinbach am 20.07.2022

Ort:	Aula der Buchwaldschule Kleinsteinbach Eschenweg 2 76327 Pfinztal
Sitzungsbeginn:	18:00 Uhr
Sitzungsende:	19:15 Uhr

Anwesende Personen

Vorsitzende/r:

Schaier, Barbara

Ordentliche Mitglieder:

Gegenheimer, Thomas
Hüttner, Miriam
Konstandin, Angelika
Roßwag, Christian
Schwarz, Nicole

Nichtanwesende Personen

1. Ordnungsgemäße **Einladung** erfolgte am 05.07.2022.
2. Ortsübliche **Bekanntgabe** im öffentlichen Teil im Mitteilungsblatt der Gemeinde erfolgte am 14.07.2022
3. **Beschlussfähigkeit** war gegeben, da mindestens 6 von 6 Mitglieder anwesend waren.
4. Als **Urkundspersonen** wurden bestimmt:
Ortschaftsrätin Konstandin
Ortschaftsrätin Schwarz



T A G E S O R D N U N G

1. Fragen, Anregungen und Vorschläge der Einwohnerinnen und Einwohner
2. Änderung der Hauptsatzung - Abschaffung der Ortschaftsverfassung **VOR/040/2022**
- Beratung und Beschlussfassung
3. Holzbrücke über der Bocksbach nach Gasthaus Adler
Instandsetzung oder Abriss
Beratung und Beschlussfassung
4. Mitteilungen der Ortsvorsteherin
5. Mitteilungen und Anfragen aus dem Gremium
6. Fragen, Anregungen und Vorschläge der Einwohnerinnen und Einwohner



1. Fragen, Anregungen und Vorschläge der Einwohnerinnen und Einwohner

Ortsvorsteherin Barbara Schaier heißt alle Anwesenden willkommen. Sie teilt mit, dass die Einladung zur Sitzung form- und fristgerecht zugestellt und im Mitteilungsblatt der Gemeinde veröffentlicht wurde. Sie erkundigt sich, ob Fragen zur Tagesordnung vorliegen. Da dies nicht der Fall ist, leitet sie in den ersten Tagesordnungspunkt ein.

Eine Anwohnerin der Bockstalstraße möchte ihr Votum dafür abgeben, dass die Brücke am Bocksbach abgerissen wird. Sie sei sehr schön, aber eine Gefahrenquelle bei Hochwasser. Darum bittet sie das Gremium, für den Abriss der Brücke zu stimmen.

Ein Anwohner teilt mit, er habe beobachtet, dass in Höhe der Trafo-Station -hier tritt die Bocksbach bei Hochwasser als erstes über- die Straße bzw. der Uferbereich abgesunken ist.

Ovin Schaier sagt, dass sie vor der Sitzung mit OR Roßwag über die Sandsäcke gesprochen habe. Herr Roßwag glaube allerdings nicht, dass diese von netze-bw, sondern von der Gemeinde abgelegt worden sind. Allerdings sind die Sandsäcke mittlerweile so porös, dass sie beim nächsten Hochwasser nichts mehr nützen werden. Aber er werde sich darüber erkundigen.

2. Änderung der Hauptsatzung - Abschaffung der Ortschaftsverfassung - Beratung und Beschlussfassung

Sachverhalt:

Mit der Fusion der vier ehemals selbstständigen Gemeinden Berghausen, Kleinsteinbach, Söllingen und Wöschbach 1974 wurde in der neu gegründeten Gemeinde Pfinztal die sogenannte Ortschaftsverfassung mit Ortschaftsräten – wie in vielen anderen Gemeinden auch – eingeführt.

In der Gemeinde Pfinztal wird über eine Abschaffung der Ortschaftsratsgremien schon lange gesprochen. Mehrmals haben sich in den letzten Jahren verschiedene Gremien mit der Abschaffung oder Ausgestaltung der Ortschaftsräte befasst. Im Gemeindeentwicklungskonzept 2023 wurde als Prüfauftrag formuliert, das „Konzept Ortschaftsräte“ seitens der Verwaltung zu hinterfragen. Da bereits vergangene Beratungsergebnisse der Ortschaftsräte im Jahre 2021 zu diesem Thema kein einheitliches Votum ergaben, hat die Gemeindeverwaltung die Weiterverfolgung aufgrund nicht ausreichender Erfolgsaussichten zunächst eingestellt.

Am 02.03.2022 haben sich die Fraktionsvorsitzenden von Bündnis90/Die Grünen, CDU und ULiP darauf verständigt, dem Gemeinderat die Aufhebung der Ortschaftsverfassung zu empfehlen. Diesem Vorschlag haben die SPD-Fraktion sowie Gemeinderätin Frensch (Die Linke) zugestimmt.

In der Gemeinderatssitzung am 24. Mai 2022 hat sich das Gremium mit der Thematik und der Abschaffung der Ortschaftsräte beschäftigt. Es wurde folgender Grundsatzbeschluss gefasst:

1. Nach Zustimmung der Ortschaftsräte die Hauptsatzung der Gemeinde dahingehend zu ändern, dass die Ortschaftsräte zur nächsten Kommunalwahl abgeschafft werden.
2. Für jeden Ortsteil werden ehrenamtliche Ortsteilbeauftragte vom Gemeinderat bestellt, welche mit beratender Stimme an den Sitzungen des Gemeinderates teilnehmen sollen.

Da die Einrichtung der Ortschaftsräte mit dem Fusionsvertrag zur Gründung der Gemeinde Pfinztal erfolgt ist, müssen diese der eigentlichen Änderung der Hauptsatzung, welche die Abschaffung der Ortschaftsräte zur Folge hat, vorab zustimmen.



Nach Zustimmung aller Ortschaftsräte zur Abschaffung der Ortschaftsverfassung würde im nächsten Schritt die Hauptsatzung der Gemeinde Pfinztal durch Streichung der §§ 14 – 17 durch den Gemeinderat entsprechend geändert werden.

Der Gemeinderat ist sich dahingehend einig, nach Abschluss des Prozesses die in § 18 der Hauptsatzung garantierten örtlichen Verwaltungsstellen, also die Ortsverwaltungen, weiter beizubehalten. Trotz Wegfalls der Ortsvorsteher soll es weiterhin Ansprechpartner:innen für die Bürger:innen in den einzelnen Ortsteilen geben. Zur Ausgestaltung eines Konzeptes hierfür sind weitere Entscheidungen durch den Gemeinderat zu treffen. Eine Möglichkeit hierfür wäre beispielsweise die Einführung von ehrenamtlichen Ortsteilbeauftragten mit beratender Stimme im Gemeinderat. Nähere Regelungen hierzu kann der Gemeinderat zu einem späteren Zeitpunkt treffen. Derzeit bereitet die Gemeindeverwaltung die Beratungen hierzu vor, diese sind jedoch abhängig von den Voten der vier Ortschaftsräte zu deren Auflösung.

Anlagen:

Informationen zur Aufhebung der Ortschaftsverfassung & Ergebnisprotokoll Besprechung Fraktionen.

Ovin Schaier begrüßt Frau Riegel von der Verwaltung und erklärt, dass sie die Nachfolgerin von Roland Härer sei und sie dem Gremium später bei der Abstimmung bzw. während des Wahlvorgangs beratend zur Seite stehen wird. Sie werde aber keine Stellung zur Änderung der Hauptsatzung nehmen.

Das Gremium hat heute über diesen Tagesordnungspunkt zu beraten und einen Beschluss zu fassen, so **die Ortsvorsteherin**. Die entsprechende Beschlussvorlage der Verwaltung wurde den Ortschaftsräten und Ortschaftsrätinnen mit der Einladung überlassen, so dass sich alle auf diesen Tagesordnungspunkt vorbereiten konnten. Für die Zuhörer und Zuhörerinnen möchte sie gerne noch ein paar Erläuterungen geben:

Bereits im März 2021 hatte das Gremium für die Aufhebung der Ortschaftsverfassung gestimmt, allerdings war diese Abstimmung im Rahmen einer nichtöffentlichen Sitzung - wie damals von der Verwaltung vorgeschlagen. Mit diversen Auflagen und Vorgaben hatten wir im Gremium ein einstimmiges Votum. In der Gemeinde wurde über die Abschaffung des Ortschaftsrates - der Ortschaftsgremien mehrmals in den vergangenen Jahren gesprochen. Empfehlungen kamen auch vom Gemeindeentwicklungskonzept 2035. Es hat aber nie ein eindeutiges Votum seitens der Gremien der Ortschaftsräte und Ortschaftsrätinnen ergeben, daher wurde die Weiterverfolgung dieses Themas seitens der Verwaltung eingestellt. Erst im März 2022 haben sich die Fraktionsvorsitzenden aller Parteien des Gemeinderats darauf verständigt, dem Gemeinderat die Aufhebung bzw. die Abschaffung der Ortschaftsratsgremien zu empfehlen.

Nach Zustimmung aller OR-Gremien soll die Hauptsatzung der Gemeinde Pfinztal dahingehend geändert werden, die Ortschaftsräte zur nächsten Kommunalwahl abzuschaffen und für jeden der vier Ortsteile ehrenamtliche Ortsbeauftragte zu bestellen.

Da die Einrichtung der Ortschaftsräte mit dem Fusionsvertrag zur Gründung der Gemeinde Pfinztal im Jahr 1974 erfolgt ist, müssen diese auch der Änderung der Hauptsatzung, die die Abschaffung der Ortschaftsräte zur Folge hat, zustimmen.

Hierzu sind wir heute aufgerufen. Wir können in offener oder geheimer Wahl abstimmen. Gerne können die Meinungen dazu dargelegt werden. Allerdings möchte sie noch erwähnen, dass es bei der Abstimmung nur ein dafür oder ein dagegen gebe. Bedingungen können bei der Abstimmung keine mehr gestellt werden.



ORin Hüttner wirft ein, dass sie bereits damals in der nichtöffentlichen Sitzung gesagt hat, dass es eine unabhängige Person sein sollte, die vom Bürger direkt gewählt werden sollte und mit Kleinsteinbach verwurzelt ist. Das war damals bei der Abstimmung ihre Bedingung.

OVin Schaier antwortet hierzu, dass die Darlegungen aller Ortschaftsräte im Protokoll der damaligen Sitzung März 2021 festgehalten wurden. Nur heute können bei der Abstimmung keine Bedingungen mehr gestellt werden. Dies werde dann im nächsten Schritt erfolgen. Wir müssen jetzt zuerst über die Änderung der Hauptsatzung abstimmen und dann komme erst das nächste Procedere.

ORin Konstandin teilt mit, man war sich im Gemeinderat einig, dass bestimmt keine Person aus dem Ortsteil Berghausen in Kleinsteinbach Ortsbeauftragter: in wird. Wie diese Person dann gewählt wird, muss man sehen. Es soll auf jeden Fall ein Ehrenamt sein und niemand der im Rathaus arbeitet, das ist auch sicher. Sie werde auf jeden Fall für die Abschaffung stimmen.

ORin Konstandin erklärt ihre Entscheidung und fügt hinzu, dass man damals vor 50 Jahren dies auch eingeführt hat, damit die zwei kleinen Ortsteile auf jeden Fall auch irgendwo gehört werden. Sie verbindet es jetzt mit der unechten Teilortswahl. Damals gab es auch gleichzeitig die unechte Teilortswahl, in der für jeden Ortsteil so und so viele Gemeinderäte festgelegt wurden, die im Gemeinderat sind. Für Kleinsteinbach waren damals drei Gemeinderäte bestimmt. Heute bei Abschaffung der unechten Teilortswahl haben wir fünf Gemeinderäte, die aus Kleinsteinbach sind. Gemessen an unserer Einwohnerzahl, sind gerade die Kleinsteinbacher überproportional vertreten im Gemeinderat. Auch sind alle Fraktionen durch die Kleinsteinsbacher Gemeinderäte vertreten, was auch sehr wichtig ist. Was hervorzuheben wäre ist, dass im Ortschaftsrat fast alle Mitglieder auch im Gemeinderat vertreten sind. Diese Doppelfunktion macht aber keinen Sinn, weil eben jeder Ortsteil mittlerweile sehr gut im Gemeinderat vertreten wird. Natürlich sind das Gemeinderäte, die für komplett Pfinztal stimmen. Man muss dennoch immer alles im Blick haben. Natürlich hat man seinen Ortsteil auch im Blick. Wir sind ein Ortschaftsrat, der relativ wenig tagt und wenig beschließen muss. Wenn sie aber liest, was Söllingen und Berghausen alles beschließt, ist das alles Makulatur, wenn der Gemeinderat nicht mehrheitlich dafür stimmt. Was sie auch feststellen muss ist, dass Ortschaftsräte, die nicht gleichzeitig im Gemeinderat sind, immer nur ihren Ortsteil im Blick haben. Was alles in den einzelnen Ortsteilen passiert, die Gesamtheit von Pfinztal, das können nur die Gemeinderäte im Blick haben. Und deshalb sei sie eindeutig für die Abschaffung. Erhalten bleiben soll natürlich die Ortsverwaltung, da sind sich alle einig und eben diesen - sie möchte es jetzt einmal Ortsteilreferenden nennen, wird die gleiche Funktion haben wie unsere Ortsvorsteherin jetzt, die Leute können mit ihren Problemen hingehen. Wobei sie die Probleme auch nicht lösen kann, es kann nur zur Erledigung an die Verwaltung weitergegeben werden. Es ist eigentlich der gleiche Fall wie zuvor auch, Vorort ist ein Ansprechpartner, der natürlich den Ortsteil kennen sollte. Ob das jetzt ein Alteingesessener oder ein Neuzugezogener ist der sich engagiert, weiß heute noch niemand. Sicherlich wird es eine Diskussion geben, wie die Person gewählt werden soll. Vielleicht ist es sogar möglich, dass sie sich im Rahmen einer öffentlichen Versammlung vorstellen können. Es geht nur darum, wenn man die Ortschaftsverfassung aufhebt, werden bei der nächsten Kommunalwahl keine Ortschaftsräte mehr gewählt und sie denke, dass sie für alle Parteien spricht, für keine Partei ist es im Moment einfach Kandidaten zu finden. Deshalb kommen auch diese Doppelfunktionen auf. Daher sind auch in allen vier Ortsteilen mindestens die Hälfte der Ortschaftsräte im Gemeinderat vertreten. Natürlich haben die Ortschaftsräte, die nicht im Gemeinderat sind, einen gewissen Mangel und wissen deshalb vielleicht auch nicht sofort, dass viele Dinge schon im Gemeinderat behandelt werden. Wichtig zu erwähnen sei, dass im Gemeinderat ja alle Anliegen, die die Ortschaft betreffen vorgebracht werden. Es gibt heute keinen einzigen Gemeinderat mehr, der extrem ortsteildenkend geprägt ist, natürlich denkt jeder immer für seinen Ortsteil und das wird sich in den nächsten Jahren auch nicht ändern.



OVin Schaier ist der Ansicht, dass es in der Verwaltung einen totalen Generationswechsel gab und zusätzlich wurde viel umstrukturiert. Die neuen Mitarbeiter die gekommen sind wissen eigentlich gar nicht, dass es einen Ortschaftsrat gibt. Wenn sie sagen, das machen wir jetzt so und so, müssen sie erst darauf hingewiesen werden, dass es noch einen Ortschaftsrat gibt. Einen Ortschaftsrat kennt heutzutage niemand mehr.

OR Roßwag merkt an, dass der Informationsstand bei den Ortschaftsräten desolat sei, sie wissen nichts von den Finanzen und werden auch nicht darüber informiert. Es sei aber kein Zustand, der nicht änderbar wäre. Er sehe es als Pflicht der Verwaltung, wichtige Informationen an die Ortschaftsräte weiterzugeben, damit diese ihre Arbeit richtig tun können. Das andere ist, dass die jungen, nachkommenden Mitarbeiter der Verwaltung anscheinend nicht über den Ortschaftsrat Bescheid wissen. Noch ein Punkt wo man sagen muss, die Verwaltung ist anscheinend nicht in der Lage, ihre Mitarbeiter richtig zu schulen, genauso wenig, wie wir neuen Ortschaftsräte über die Abläufe und Vorgänge im Ortschaftsratsgremium geschult worden sind. Das ist sehr bedenklich, wie auch viele andere Ansichten noch. Seine Stellungnahme dazu habe er heute Nachmittag an alle Pfinztaler Ortschaftsräte gesendet und möchte diese jetzt vorlesen.

Anmerkung: die Stellungnahme ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Ortsvorsteherin Schaier merkt nach dem Vorlesen der Stellungnahme an, dass diese leider erst sehr spät gekommen ist. Darüber soll weiter aber nicht diskutiert werden.

ORin Hüttner sagt, dass in der Hauptsatzung der Gemeinde stehe, dass der Ortschaftsrat zu wichtigen Angelegenheiten die den Ort betreffen anzuhören sei und dass er ein Vorschlagsrecht in allen Angelegenheiten die den Ort betreffen vorbringen kann. Diese Chance hatte sie nie. Bei wichtigen Themen wurde der Ortschaftsrat nie gehört oder hinzugezogen und das findet sie sehr schade. Wir würden eigentlich gerne noch viel mehr machen, weil wir sehen, dass es so viele Baustellen gibt. Aber wir haben gar nicht die Möglichkeit etwas zu bewirken. Wir sind die Ansprechpartner für die Bürger, geben die Probleme und Anliegen auch immer weiter und sehen, dass es dann im Nirgendwo verläuft. Das ist wirklich sehr schade, da sie am Anfang dachte, man kann als Ortschaftsrat viel mehr bewegen und es gibt viel Potential. Wir sind alle in so vielen Bereichen vertreten, jeder einzelne von uns, im Kindergarten, in der Schule, im Verein. Sie würde sich wünschen, dass man bei gravierenden Veränderungen die Ortschaftsräte vorher mit einbezieht, genauso auch die Bürger und diese zum Beispiel durch Veranstaltungen informiert. Was passiert aber, wenn der Ortschaftsrat jetzt auch noch wegfällt. Sie hat das Gefühl, dass die Gemeinde momentan gerade in Arbeit erstickt und man könnte vielleicht, wenn man sich absprechen würde, ein paar Aufgaben dem Ortschaftsrat übertragen, um so auch Aufgaben beschleunigen zu können. Zumindest für die Zeit, die es den Ortschaftsrat noch gibt. Eigentlich können wir heute Abend gar nicht darüber abstimmen, ob diese Brücke abgerissen werden soll oder nicht, da wir ja nur beratend tätig sein können. Viele Leute haben gestern bei der Infoveranstaltung gedacht, dass das heute beschlossen wird.

OVin Schaier antwortet hierzu, dass sie heute Mittag deswegen noch einmal mit Christian Bauer telefoniert habe, ihr aber schon vorher klar war, dass man es heute im Ortschaftsrat beschließen kann. Herr Münch vom Bauamt, der Sachbearbeiter dieser Angelegenheit ist, wartet auf das Votum des Ortschaftsrats. Das ist jetzt aber nicht der Tagesordnungspunkt. In Söllingen ist die Ortschaftsratssitzung über die Aufhebung der Ortschaftsverfassung am 27.07.2022, von Berghausen und Wöschbach liegen noch keine Termine vor. Fakt ist, der Ortschaftsrat Wöschbach hat sich damals im März 2021 noch nicht damit befasst, beim Ortschaftsrat Söllingen hat es ein Stimmungsbild gegeben und der Ortschaftsrat Berghausen hat damals Ende Mai getagt. Auch sie können sich eine Abschaffung der Ortschaftsverfassung vorstellen, mit den gleichen Bedingungen, dass ein Ortsbeauftragter damit man einen An-



sprechpartner vor Ort hat.

OR Roßwag wirft ein, dass sich der Ortschaftsrat Wöschbach damit befasst hat, jedoch wurde kein Beschluss gefasst. Es gab eine Aussprache zu diesem Thema und unterschiedliche Meinungen wurden geäußert.

ORin Konstandin merkt an, dass man zwei Sachen unterscheiden muss: wo ist der Ortschaftsrat als kommunal-politisches-Gremium, das in der Gemeindeordnung festgelegt ist zuständig und wo kann die Verwaltung alleine handeln. In vielen Angelegenheiten ist man als kommunal-politisches-Gremium nicht gefragt und das ist schade für viele Leute, die denken, sie können viel bewegen. Wir sind nicht die Verwaltung, das ist immer der große Unterschied. Der Gemeinderat kann zumindest Beschlüsse fassen und der Verwaltung sagen, ihr müsst das umsetzen. Als Ortschaftsrat können wir der Verwaltung nur sagen macht das, aber ob die Verwaltung öffentliche Sitzungen macht oder den Bürger mit einbezieht oder nicht, ist deren Entscheidung - leider. Das ist Nummer eins. Nummer zwei ist, die Bevölkerung hat sich eigentlich in Pfinztal 2035 - und da waren alle Einwohner dazu aufgerufen mitzumachen - mehrheitlich für die Abschaffung der Ortschaftsräte ausgesprochen. Es gab auch eine öffentliche Gemeinderatssitzung in Kleinsteinbach, wo wir darüber abgestimmt haben, da war auch so gut wie niemand von der Bevölkerung da. Die Bevölkerung ist zu öffentlichen Sitzungen immer eingeladen. Wenn sie jetzt sehe, wie viele Einwohner heute Abend dabei sind - und es gab manche Ortschaftsratssitzung wo kein Mensch dabei war, ist das Engagement auch nicht mehr so riesig. Das Parkraumkonzept sei das beste Beispiel. Die Sitzung hierzu fand in der Hagwaldhalle statt und wie viele Einwohner waren da, fünf?! Auch wenn man zu Info-Veranstaltungen einlädt, es kommen trotzdem nicht mehr Leute. Später, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, dann kommen immer viele – das ist die Erfahrung. Bezüglich der Altersstruktur möchte sie noch einen kleinen Hinweis geben: jeder behält sein Amt bis zur nächsten Kommunalwahl, dann verlieren wir alle sechs Ortschaftsräte dieses Amt - kein Mensch weiß, ob man wiedergewählt werden würde oder nicht. Es stehe jedem frei für den Gemeinderat zu kandidieren. Das bestimmt auch der Wähler. Natürlich hat man im Gemeinderat viel mehr Gestaltungsmöglichkeiten als im Ortschaftsrat.

OVin Schaier fügt ergänzend zu dem Satz „man wird nicht mit eingebunden“ hinzu, dass es ist jedem Ortschaftsrat freigestellt ist an Gemeinderatssitzungen teilzunehmen. Es gibt Ortschaftsräte die kommen und hören es sich an, gerade bei Haushaltsberatungen. Es gibt auch die sogenannten Fraktionssitzungen mit Vorschlägen, so wie wir auch unsere Vorschläge eingereicht haben und man muss sagen, dass wir nicht schlecht weggekommen sind dabei. Aber, sie nimmt es nicht gerne in den Mund, Pandemie bedingt, ist vieles nicht auf den Weg gebracht worden. Doch wie gesagt, an öffentlichen Gemeinderatssitzungen kann jeder Ortschaftsrat oder jede Ortschaftsrätin teilnehmen.

OR Roßwag ist der Meinung, dass es einen Unterschied ist, ob man als Gemeinderat einen Stapel Unterlagen über die Bilanzen und Zahlungsflüsse bekommt und man sich in Ruhe darauf vorbereiten kann oder an dem Abend als Ortschaftsrat in die Gemeinderatssitzung geht. Das ist ein Unterschied. Zur Abschaffung des Kleinsteinbacher Ortschaftsrates möchte er noch hinzufügen, dass sie zwar zur Gemeinderatssitzung eingeladen worden sind, es aber dann viel wichtiger den Hauptamtsleiter zu verabschieden, als über die Ortschaftsverfassung abzustimmen. Zur zweiten Sitzung seien sie dann gar nicht mehr eingeladen worden, als dann wirklich darüber abgestimmt wurde.

OR Gegenheimer merkt an, dass sich der Ortschaftsrat nur selber abschaffen kann. Keine Gemeinde, keine Gemeindeglieder, keine Ortschaftsmitglieder, sondern nur der Ortschaftsrat kann sich selber abschaffen. Wir müssen es abschaffen - wir sechs oder auch nicht. Der zweite Punkt ist, er mache das Geschäft schon relativ lange, jetzt in der dritten Periode als Ortschaftsrat und ihm sei kein Beschluss in Erinnerung, der umgesetzt worden



wäre, sondern umgesetzt wurde der Beschluss im Gemeinderat und zwar nur durch kämpferischen Einsatz von uns allen hier. Man kann heute Abend herumdiskutieren, aber man wird es nicht ändern können. Daher bitte er um Abstimmung.

Ovin Schaier informiert darüber, dass das Gremium in offener oder geheimer Wahl abstimmen kann. Vorbereitungen hierzu wurden getroffen.

Beschluss:

Ovin Schaier stellt die Frage, wer für eine geheime Abstimmung ist.

Zwei Mitglieder im Gremium sprechen sich für eine geheime Abstimmung aus.

Nach der Wahl werden die Stimmzettel von der stellvertretenden Hauptamtsleiterin Sarah Riegel sowie der Schriftführerin Sandra Schneider ausgezählt.

Nach der Auszählung wurde folgender Beschluss gefasst:

Für die beabsichtigte Änderung der Hauptsatzung der Gemeinde Pfinztal gem. Beschluss des Gemeinderates vom 24.05.2022, die Ortschaftsverfassung abzuschaffen entfallen:

4 Ja-Stimmen und 2 Nein-Stimmen

Die Stimmzettel werden dem Protokoll beigelegt.

Beschlussvorschlag:	Der Ortschaftsrat stimmt der beabsichtigten Änderung der Hauptsatzung der Gemeinde Pfinztal gem. Beschluss des Gemeinderates vom 24.05.2022 zu, die Ortschaftsverfassung abzuschaffen.
----------------------------	---

**3. Holzbrücke über der Bocksbach nach Gasthaus Adler
Instandsetzung oder Abriss
Beratung und Beschlussfassung**

Ovin Schaier sagt, zu diesem TOP wurde immer wieder der Wunsch an sie herangetragen, diese Brücke nicht mehr instand zu setzen, weil sie Mitverursacher war, warum der Bocksbach über die Ufer getreten ist. Sämtliches angeschwemmtes Geäst hat sich so aufgebaut, dass aus der Brücke ein Bollwerk wurde. Heute Mittag habe sie diesbezüglich noch einmal mit Christian Bauer telefoniert. Er hat ihr mitgeteilt, dass dieses Thema mit Sicherheit nicht mehr in den Gemeinderat kommen wird. Herr Münch wartet auf das Votum des Ortschaftsrates, ob die Brücke abgerissen werden soll oder nicht. Sodass, wenn wir heute abstimmen, dass die Brücke abgerissen werden soll, dies auch so durchgeführt wird.

Weiter habe sie heute Mittag von der Familie Huch eine E-Mail bekommen. Mit Frau Huch wurde das gestern Abend noch so vereinbart, damit es dem Gremium heute vorgetragen werden kann. Darin fordern rund dreizehn Familien *den sofortigen Abriss der ersten Fußgängerbrücke über dem Bocksbach. Eine Ertüchtigung der Geländer ist widersinnig, da der Brückenboden mit Balken trotzdem Treibgut staut (Verklauungsgefahr).*

Auch die Familie Thomas Kaucher habe ihr gestern Abend noch einmal schwer ans Herz gelegt, für den Abriss der Brücke zu stimmen.



OR Gegenheimer stellt sich generell die Frage, für was die Brücke überhaupt da sei. Wer hat Nutzen von dieser Brücke. Es gibt keine Anwohner, die über die Brücke gehen müssen um irgendetwas zu erledigen, ohne dass sie auch den Weg außenherum nehmen können. Er werde auf jeden Fall für den Abriss der Brücke stimmen.

ORin Konstandin sagt gleich von vorneherein, dass sie für den Abriss der Brücke sei. Sie war schön und macht was her, die Brücke wird aber von keinem Anwohner der „Bocksbach-Initiative“ vermisst. In diese Brücke noch einen Cent zu stecken lohne sich nicht. Es ist eine Gefahrenquelle weniger. Daher plädiere sie dafür die Brücke so schnell wie möglich abzureißen.

Ovin Schaier geht in den Beschluss und fragt, wer ist für den Abriss der Holzbrücke über dem Bocksbach?

Beschluss:

Abstimmung: einstimmig

4. Mitteilungen der Ortsvorsteherin

Ortsvorsteherin Schaier informiert:

- zum Notieren: Parkraumkonzept Ochsenstraße - nächste Begehung ist am 28.07.22 um 18.30 Uhr.
- Seniorennachmittage können wieder stattfinden - es bleibt aber jedem Ortsteil selber überlassen, so die Verwaltung. Allerdings habe auch der ATSV, der anlässlich seines 125-jährigen Vereinsjubiläums im September einen Seniorennachmittag durchführen wollte, die Veranstaltung abgesagt. Sie halte das für eine gute Entscheidung, da auf Grund der aktuellen Corona-Zahlen unsere Senioren und Seniorinnen besonders geschützt werden sollten.
- Die WC-Anlage beim Rokycany-Platz kommt nach derzeitiger Auskunft von Herrn Münch erst im Jahr 2023. So der derzeitige Stand.
- Die Ehrung verdienter Blutspender und Blutspenderinnen ist am 30.07.2022 anlässlich des DRK-Sommerfestes in Söllingen auf dem DRK-Vereinsgelände. In unserem Ortsteil haben wir vier Frauen, die geehrt werden. Bisher hat sich aber nur eine Person angemeldet. Beginn ist um 18.00 Uhr.
- Die Einladung zur Einweihung des umgebauten Kindergartens „unterm Regenbogen“ ist am 31.07.2022. Jedem Ortschaftsrat und jeder Ortschaftsrätin habe sie eine Einladung zukommen lassen. Begonnen wird mit einem Gottesdienst auf dem Schulhofgelände der Buchwaldschule. Erstmals befasste sich der Gemeinderat 2018 mit dem Umbau des Kigas, um mehr Kindergarten-Plätze zu bekommen. Außerdem laufe die Genehmigung für die sogenannte Not-Gruppe im Untergeschoss der Grundschule aus. Wir freuen uns auf die Einweihung.
- wegen des Bolzplatzes beim Hagwald bekäme sie immer wieder Elternbriefe, weil es doch so eine Hügellandschaft sei. Sie habe mit der Verwaltung gesprochen, was man da unternehmen könnte, weil die Mütter, die ihr geschrieben haben, wollten gerne einen Kunstrasen-Platz. Für einen Kunstrasen-Platz müssen wir 100-150.000€ in die Hand nehmen. Ob das dann für den Wald so ratsam ist, weiß man auch nicht. Ob es dann ein Kunstrasen ist oder etwas anderes Adäquates werden wir dann sehen, da wird sich auf jeden Fall etwas finden lassen. Fakt ist, dass muss in den Haushalt 2024.



- Das CVJM wird sehr wahrscheinlich ein Spielmobil-Anhänger anschaffen, mit dem dann Spielplätze oder Plätze angefahren werden sollen. Der Anhänger wird Spiele beinhalten und ist speziell für Kinder gedacht. Philipp Gerber, der sehr engagiert in der Kirche ist, habe mit ihr bereits darüber gesprochen. Sie habe ihm empfohlen erst einmal mit dem Ordnungsamt zu sprechen, wie das überhaupt von Statten gehen könnte, dann kann man weitersehen.

5. Mitteilungen und Anfragen aus dem Gremium

ORin Konstandin sagt, sie möchte gerade im Zusammenhang mit Spielen einmal die Meinung des Ortschaftsrates zu folgendem Thema hören: Inzwischen gibt es in mehreren Gemeinden oder Städte eine Initiative, die sich „Spielboxen“ nennt. Meistens muss sich ein Verein dafür verantworten. Diese Spielboxen sind bestückt mit Sportgeräten und ist gedacht für Erwachsene. Natürlich ist es schwierig, die Boxen komplett ohne Aufsicht zu lassen. Die Anschaffung solcher Boxen wird in der Regel von den Gemeinden initiiert. Wenn sie es richtig verstanden habe, wäre der Spielmobil-Anhänger des CVJM mobil. Das ist der Unterschied zur Spiel Box. Ganz wichtig ist bei der - sie nennt es jetzt mal Spiel- und Fitnessbox, dass hier um Fitness-Geräte für ausschließlich Erwachsene geht, es ist keine Box für Kinder. Besonders für ältere Menschen geeignet, um einfache Bewegungen machen zu können. Tatsächlich haben wir speziell für Erwachsene nichts dergleichen im Angebot. Daher halte sie es für eine gute Idee und denkt, dass es auch nicht viel Geld kosten werde. Leider habe sie bisher noch nicht viele Unterstützer gefunden. Viele Gemeinden suchen sich Sponsoren, die die Boxen dann bekleben und so noch Werbung für sich machen können.

OR Gegenheimer merkt an, die Boxen könnten wir in unserem neuen Pflegeheim mit integrieren.

Ovin Schaier findet, dass dieses Projekt vom CVJM eine gute Idee sei. Der CVJM hat natürlich einen riesen Zulauf von Jugendlichen. Natürlich sollte es ein Platz sein wo sich immer viele Kinder aufhalten. Der Hagwald würde sich flächenmäßig dafür eignen sowie die Brunnenwiesen. Natürlich muss das ganze vom CVJM noch ein bisschen ausgefeilt werden. Wir warten jetzt einfach ab, bis Herr Gerber sich wieder meldet.

ORin Schwarz sagt, sie sei sich nicht sicher, ob die Dinge die sie ansprechen möchte sie einfach als Information weitergeben kann oder in welcher Form das Sinn macht. Sie sei von einer Anwohnerin auf die Wiesengräber angesprochen worden, die wir ja auch schon in der letzten Sitzung angeschaut haben. Die Dame hatte ein ganz spezielles Problem, dass ihr selber so vorher auch noch nicht klar war und zwar lag deren Oma im Sterben und der Opa hatte sich schon vor einigen Jahren bei seinem Tod ein Wiesengrab gewünscht. Damals hat man aber gesagt, das ist schwierig sei, später das Ehepaar dann wieder zusammenzulegen, weswegen er sich dann zunächst einmal ins Kolumbarium stellen ließ. Später aber hieß es, würde man dann beide, wenn sie verstorben sind, wieder zusammen ins Wiesengrab betten. Dann, als es absehbar war, dass die Oma nicht mehr lange leben wird, hat man die Gemeinde wieder darauf angesprochen, die eine Zusammenlegung dann aber abgelehnt hat, da es Störung der Totenruhe sei, wenn man den Opa jetzt aus dem Kolumbarium hole und mit der Oma zusammen beerdigen würde. Sie mussten dann über die Bürgermeisterin eine Ausnahmegenehmigung beantragen, das wurde zunächst abgelehnt. Sie hat mir dann eine E-Mail geschrieben, woraufhin sie ihr empfohlen habe doch einmal mit dem Bestattungsunternehmen in Berghausen zu sprechen, was da die juristischen Hintergründe sind. Denn eigentlich sind die Gründe einer Familiengrabzusammenlegung ganz klar geregelt, es gibt ja sogar Umbettungen bei Umzügen, damit man das Grab wieder besuchen kann. Lange Rede kurzer Sinn, es wurde dann irgendwann genehmigt, war für die Oma aber in dieser sehr sensiblen Phase des Sterbens und der Unwissenheit, ob sie zusammen mit ihrem Ehepartner beerdigt sein kann aber auch für die Familie sehr belastend. Sie wollte das gerne einfach mal mitge-



ben, ob es nicht grundsätzlich Sinn macht, wo doch immer mehr Menschen sich Wiesengräber wünschen, dass man sich die Bestattungsordnung der Gemeinde dahingehend genauer anschaut, damit Leuten in solchen Situationen nicht solche Stolpersteine in den Weg gelegt werden.

OVin Schaier antwortet, sie sei jetzt überrascht, weil eine Zusammenlegung in der Gemeinde schon des Öfteren gemacht wurde. Sie könne ihr jetzt sofort drei, vier Fälle aufzählen, die sich diesbezüglich an sie gewandt haben. Anschließend habe sie es mit der Friedhofsverwaltung in Söllingen ohne Probleme abklären können. Natürlich möchte man nicht, dass das so ein Friedhofstourismus gibt, dass jemand sagt meine Eltern kommen jetzt ins Kolumbarium und nach zwei Jahren nein ich möchte doch eine Erdbestattung. Also so soll es nicht sein. Es muss schon begründet werden.

OR Gegenheimer fragt sich, warum man nicht gleich den Wünschen des Opas entsprochen hat und eine Tieferlegung vorgenommen hat.

OVin Schaier antwortet, dass anfangs die Wiesengräber nur Einzelgräber waren. Erst später gab es auch bei den Wiesengräber Tieferlegungen.

ORin Schwarz sagt, dass sie kürzlich auf dem Spielplatz beim Hagwald gewesen sei und dort zwei Mamas waren, die auf dem Spielplatz geraucht haben. Sie hat sich daran gestört und wollte die beiden gerne ansprechen, habe aber dann vorne zuerst auf das Schild geschaut, ob es wirklich verboten ist auf dem Spielplatz zu rauchen. Sie musste dann feststellen, dass Trinken und Hunde verboten sind, aber Rauchen nicht. Sie hat sich darüber gewundert, weil sie in diesem Moment auch gar keine Grundlage mehr hatte die beiden darauf anzusprechen und darauf hinzuweisen, dass Rauchen auf dem Spielplatz nicht gestattet ist. Sie hält es völlig unzeitgemäß, dass auf dem Spielplatz geraucht wird bzw. dass es kein Rauchverbot gibt.

OR Gegenheimer antwortet hierzu, aus dem Landeswaldgesetz geht heraus, dass Rauchen generell im Wald verboten ist.

Im Gremium wird angemerkt, dass man dieses Thema im Rahmen des Spielplatzkonzeptes aufgreifen sollte und als Anregung weitergeben werde.

OR Roßwag hat eine Frage an die erfahrenen Mitglieder im Gremium, weil es immer heißt der Ortschaftsrat hat keine Rechte. In der Ortschaftsverfassung nach §16 Zuständigkeit des Ortschaftsrats, Abs. 4 steht folgendes - Absatz wird vorgelesen -.

Darin, **so OR Roßwag** steht weiter, dass das Anlegen und die Unterhaltung von Grünanlagen und Spielplätzen in unser Entscheidungsraum fällt, richtig oder falsch?

ORin Konstandin antwortet, im Rahmen der Finanzen, die uns zugewiesen sind. Das sind ungefähr 5.000€.

6. Fragen, Anregungen und Vorschläge der Einwohnerinnen und Einwohner

Die Fragen, Anregungen und Vorschläge der Zuhörer und Zuhörerinnen werden gehört und beantwortet, bei Bedarf erfolgt die Weiterleitung der Anliegen an die Verwaltung.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, beendet Ortsvorsteherin Schaier die Sitzung.



Die Vorsitzende

Die Urkundspersonen

Der Schriftführerin

Ortsvorsteherin
Barbara Schailer

Ortschaftsrätin
Angelika Konstandin

Sandra Schneider

Ortschaftsrätin
Nicole Schwarz